



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden

Ribera, Francisco de

Cöllen, 1621

Das V. Cap. Etliche Wunderwerck/ so durch jhre Reliquien geschehen/
werden erzehlet.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9

Das V. Capittel.

Folgen etliche Wunderzeichen / die durch
I. H. Reliquien / vnd Leinen Tüchern in ihrm
Schweiß getunckter geschehen
sind.

DER Allmächtige wunderthätige Gott hat sehr
viel wunder der Heiligen Theresä seiner getrewen
Dienerin gewürckt / vnd läßt mit denselben noch
nicht nach. Auß allen wollen wir allein die vor-
nehmsten erzehlen / die recht mögen Wunderzeichen genant
werden. Damit aber alles in rechter ordnung bestehe / will
ich dieselbe in 4. Theil absondern / vnd zum ersten erzehlen /
was sich durch ihrm Leib / Hand / Arm / vnd Schweiß begeben:
Zum andern / was ihre Kleider gewürckt: Fürs dritt / von
ihrem abgemahlten oder geschnitzten Ebenbild: Vnd dann /
zum vierden / was Gnad andere durch ihr intercession vnd
Fürbit / ohn ander suchun erlangt haben / wie wol zu diesem
letzten fast alles gehörig. Was durch ihren Leib vor der Be-
gräbnüß wunderlich ist vorgangen / haben wir am End /
des dritten Buchs erzehlet / vnd ist solche vnnötig fermer auß-
zuführen / allein wollen wir sehen / was nach ihrer Begräb-
nüß geschehen ist.

P. Bacza von Alba ein Minorit, hatt ein Ohr / auß dem
ein so zeher Schleim / vnd Feuchtigkeit flosse / daß er wenig
dardurch hören konte. Dieser fügte sich nach Vesperzeit zu
S. Theresä Kloster / hielt den Heiligen Arm mit Andacht
vnd Vertrauen in Gott an das Ohr / vnd befand sich noch
vor Abend genesen / vnd vor beyden Ohren des Fluß / vnd
Taubheit liberiert / welche Gnadenbater vielen nachmahls

V n v ersch.

erziehet/ vnd erlangt hat / daß man diß Wunderwerck in ih-
renen Taffel verzeichnet.

Ein Zimmermann vnd Bürger zu Alba mit namē
Franciscus Gomez empfand an beyden Augen sehr großen
schmerzen / dz er auff die 6. Wochen lang nichts thun kon-
te. Die Wundärzte machten jm auch mit irem geschmir vnd
pflasternden schadē viel ärger. Der schmerz war in dem einē
Aug dermassen groß / dz er vermeinte von sinnen zu kom-
men. Also lauffte er für das Closter der Barsüßerin / bitt vnd begeret
deren Gebett zu Gott / vnd ein wenig von den Reliquie The-
relæ seinen Schmerzen zulindern. Die Thorwerterin weist
jn in die Kirch vnd spricht / gehet eilends zur Kirchen / dann
man zeiget jre einem jeden den Arm vnserer seligsten Mut-
ter / diesen laßt auch auff s Haupt / vnd gesicht legen / es mach-
te besser mit euch werden. Als diß geschahen / schwerer er
Gott der schmerz hab sich gelindert / vnd folgend von tag zu
tag abgenommen / daß er nach 5. tagen zur arbeit gehen
kon / ohn einig ander angewandte mittel. Vnd da er be-
gann an augen Blind zu werden / hat er durch Threlæ vnd
viel ein hellers vnd klares Gesicht erlangt.

Zu Olisippon war im Barsüßer Carmeliter Closter ein
Nouizin / welcher den Geruch nit hatte / auch nit mer gesch-
mack hatte / was lieblich / oder vnlieblich war. Als nun Maria
de Iosepho die Vorsteherin in versamlung aller Closter-
frauen die handt der S. Mutter / welche / wie oben gedach-
t / dahin gebracht worden / gezeigt / ist ein so lieblicher Geruch
entstanden / daß aller beywesenden Herzen dauon seind
gefüllet worden / vñ anfangē Gott in seinen Heiligen zu
preisen. Weil nun gedachte Nouizin solches großen Gutes
beraubt befand / ward sie von Herzen betrübt / truckre
aller Ehrerbietung die H. Hand an ihre Nasen / vnd sprach
Deine Hand / seligste Mutter / will ich von dannen nit
ziehen / biß ich eben daß empfinde / was die andere / vnd sampt
Gott den Herrn loben möge. Also bald erzeigte sie dem

dern wie ein warmer rauch jr durch die nasen getrungen / vñ
solche eröffner hette / das sie nunmehr alles rieche künne. Dis
an jr zu probire hielte man jr vielerley Geruch für / welche sie
wol zu vndercheiden / vnd den Gestanck neben dem Geruch
zuerkennen wuste / wie sie dann nach folgende Zeit ihres Le-
bens allweg wol gerochen hat.

Als eben diese obgesagte nun Profess einmahls zu Bete
lag / vber siele sie ein so vngewönlichs vbel / das sie sich mit ei-
gnen händen vnderfinge zu zerfleische / vnd 4. andere Jung-
frawen gnußsam an ihr / w^o allen hatten / sie vermeinte auch
die bein im Leib wurden ihr zerknisset / vnd das Herz außge-
rissen. Die vermuthung war bey allen / es mußte ein angestel-
ter Handel des leidigen Teuffels sein / weil sie niemahls der-
gleichen erlitten. Burden derwegen jurath die Hand The-
rese zu hohlen / vnd ihr auffzulegen / durch welches sie als
bald erlediget worden / als ob sie nie etwas böses empfunden.

Witray vnd besich des Cardinals vnd Fürstens / haben
sich auß B. abandt erliche Ordenspersonen oder Klosterfra-
wen / wegen vielfaltiger verfolgung der Keger selbiger Orth
in Hispanien begeben / vnd so lang zu Orlispon bey den
Barßüßern Carmeliten sich außgehalten / bis man ihnen ein
bequemers ort gefunden. Vnder denen war eine auß Ca-
stella bürtig Catharina de S. Spiritu genennet ein Tochter Lu-
douici Carilli, dem Cardinal Granuellano von der Mutter-
linden befreundet. Diese hat auß die 20. Jahr so ein grossen
gebrechen am magen erlitten / das sie nit essen / oder so sie was
einahme / bey sich behalten kundte / wie solches dann andere
jre Wittschwæstern / vnd auch tägliche Schwachheit bezeng-
ten: diesem vbel abzuhelffen / brachre man die Hand Theresie
vnd legte sie ihr auß die Brust / davon sie solchen schmerzen
erlitt / das sie denselben nit wol länger ertragen möchte bald
aber linderete sich dieser schmerz / vnd erlangte der magen sei-
ne kräfte / das sie in beysein aller / solche speisen genoße /
welche ihr zu vor schädlich / vnd bey ihr zu behalten / vnmög-
lich gewesen.

Diese

Diese wunderthätige Hand gibe ein gleichen Geruch in sich wie der Körper/der doch ist grösser/dann keiner ist nach vorfallenden Fest- oder Feiertagen/ vnd wenn etwa ein Wunder durch sie gewürckt wird/ pflegt der Geruch sehr stark zu seyn. Wenn man etwas wolriechendes daran helt/ verpicht demselben/ es sey was es wolle/ aller Geruch/ wie dessen in Gegenwart des H. E. N. N. Alfonsi Coloma Inquicous in O. slippon vnd andern ein Prob gethan/ ein Stücklein des stärcksten Bisens dauon alles ruche/ was man berühren steckten sie in ein Messerspitze/ rühreten die Heilige Hand damit an/ aber also bald verlohre der Bisam seinen Geruch. Weil aber die Frau Meisterin/ als ein Verständiges/ vnd scharpffsinntigs Weib/ vermeinte/ es möchte solches natürlich zu gehn/ vnd der Geruch abnemen/ weil etwas damit berührt würde/ fragte der wegen den Medicum des Herrn Cardinals/ welcher kein natürliche w. is. allhie erkennen wolte/ vnd daß dardurch erweise/ weil man den Geruch an todten Körpern zu erhalten/ allerley Specerey/ vnd gewürz in dieselbe zu stecken/ oder einzufüllen pflegt. Nicht weniger wolte gedachter Doctor selbst den Versuch nehmen/ zohle seine palfamierete/ vnd wolriechende Hand schutz herfür/ vnd berührte die Hand damit/ welche als bald ihren Geschmack ganz verlihren thäten/ wie er dann nach dem andern Tag dieselbe ohne Geruch gezeigt hat/ als er ein franke Person besuchte. Diß kan man nicht mehr verachten/ weil man die Hand ganz vnd gar in Silber eingefassen vnd durch enge Ritzelein allein gesehen wird/ auß welcher doch ein sehr lieblicher Geruch gehet.

Durch mittel dieses Heiligen Badts/ ist/ wenn schwangern Frauen zu einer sanfften/ vnd glücklichen Geburt geholffen worden/ vnd zwar hat die eine (wie sie gläubwürdig beruht) ohn allen Schmerzen ihre Frucht zu Welt gebracht. Auß vnzeitigem Eyffer/ hat ein Richter in O. slippon/ durch an. e. zung des w. t. w. g. Sathans im v. g. g.

Wortleichen
de Ding ver-
tieren ihr
Krafft an
Eberesias
Handt.

men sein Weib in folgender Nacht vmbzubringen / jedoch
fügte er sich noch denselben Tag zur Frawmeisterin dieses
Closters / entdecket ihr sein Angst / vnd vorhabenden bösen
Mordt. Diese legte fleißige bitt an ih / er wolte doch dieselbe
Nacht nit in sein Hans eingehn / sondern im Barsüßer der
Brüder Closter ihres Ordens herbergen / vnd deren Nähe
gelingen. Weiler aber nit folgen wolte / vnd dem bösen Wil-
len begerte nachzusetzen / bringt sie Theresia Handt herfür /
legt sie auff sein Brust / danon im aller Lust des Todtschlags
vergangen / vnd sein Gemüt in vorige Ruhe ist gesent worden.

Ein so gehlinge vnd vngewöhnliche Schwachheit pflegte
Isabellam de S. Hieronymo im Closter zu Hispani wohnende /
(welche da nach Supplicioria zu Orlinon gewesen) /
offt anzugriffen / daß sie / als von dem Schlag auff einer
seiten gerühret / sich ohne Hülf anderer nicht konnte auff die
andere seiten wenden. An S. Michaels Tag stunde ihr neben
dem ein solcher Schmerzen am Arm zu / daß sie zu Tag
vnd Nacht klagen / vnd kaum et / auch drey ganzer Tage
auff einer seiten zuliegen gezwungen ward. Eben zu dieser
Zeit war gen Hispani P. Gratianus zu rechte ankommen / wel-
cher ein Singer der H. Theresia bey sich hatte / diesen befüchte
er ihr in geheim zu appliciren / daß noch sie / noch andere wu-
ßten / was diß für ein Singer were / so bald aber ire Hand dem
Singer empfunden / fienge sie solche ohne Noth an zubewegen /
vnd verwunderte sich / wie die Krafft dieses Heiligen
Geldes so geschwindt durch ihren Arm hette tringen können.
Da man sie nun an der ganzē seiten damit bestreichen / ward
sie von allem schmerzen vnd Kranckheit erlediget / vnd ist
nun in das fünffte Jahr frisch vnd gesundt.

F. Ioannes de las Cuevas Presentatus. von welchem dro-
ben geredt worden / zohe etns tags durch Medina. besuchte
selbigen Ordens Barsüßerin / vnd zeigte der Frawmeisterin
ein Stucklein vom Singer der H. Theresia. welchen er als
ein Heiligs Pfandt bey sich trug. Diesen begerte sie ihren
Töchter

Töchtern in geheimß zuzeigen welcher Ioanna de S. Spiritu
(die zuvor von ihrer Kranckheit auff ein ander weis erhellet
worden / wie in folgenden Cap. soll erzehlet werden mit
grossen vertrauen zu Gott an sich lege / vnd vertribe
die Reliquien vortiger Schwachheit.

Als ein Barfüßer Frater gen Alba kommen / vnd durch
den Arm der H. Theresæ geküßet / biß er mit den Zähnen
ein kleines Häutlein davon / vnd wicklet es in ein Papier
aber / nach acht tagen / will er zu seinem Schatz Schauen
findt aber / daß / mit grossen wunder / ein Tröpflein
Bluts durch das dreyfaltig zusammen gelegte Papier
drungen / vmb welches er noch einanders schlegel / das
auch mit Blut besuchiget wird. Dessen seind viel
Frawen sichtsliche Zeugen / vnd bleibe das Papier
gen Gedächtniß dieses Wunders wol verwahret.

Agnes de S. Alberto dieses Ordens Profess / hatte
zwey Jahrlang zu Carauaca krank zu Bett gelegen
man sie zum Ampt der Heilige Weß / vnd Tisch des
In das Chor tragen mußte / vnder dessen came sie ein
Begierde an / etwas von den Reliquien Theresæ
durch welche sie verhofft gewünschte Besundheit zu
gen. Ehe man ihr von Alba etwas zugeschickt / sohe zu
Carauaca ein Pater ihres Ordens durch / der ein Finger
Heiligen Mutter bey sich truge / diesen legte man ihr
aber empfangende sieben ganzer Tag sehr grossen Schmer
vnd am ersten schwigte sie für Angst / auch erschütterte
an ihr alle Glieder. Nach verflissener Woche / bringet
von Alba ein Finger / vnd ein wenig Fleisch / sie aber
also bald vom Bett frisch vnd gesundt auff / vnd gesch
Hindernuß alle Steigen auff vnd nieder gleich wie die
dern. Der Allmächtige Gott / hat sich auch durch die
mit ihrem Blut besprenget / Wunder zu thun gewillig
Es seind fast nun zwey Jahr verflissen / daß ein Weib
ne Patron zu Alba (welche Theresia noch bey Leben

liebe/vnnd/von ihr auch geehrt worden/) an einem Ohr ihr Gehör ganz verlohren hatte/darin sie neben schmerzlichem Hauptwehe/ein vnablässlich:s gehörn empfand. Da sie aber mit dem blutigen Tüchlein der Seligsten Mutter das Ohr gestopffet/kompt ihr das Gehör wider/vnnd erlangte volltomliche Gesundheit/vmb welche sie Gott dem Allmächtigen vnnd seiner Dienerin Theresä/nimmer schuldigen Dank zusagen auffhöret.

Ein Kloster Frau zu Alba hat etne schwere Melancholen vnnd Bitterkeit des Gemüthes etliche Tag lang an einander erleiden müssen/vnnd ob wol solche zu weilen abname/verbiele sie dieß vbel doch bald wider. Vnd hatt schon die Medici ihre Kunst an jr versucht/aber vmbsonst: Bis sie ein stücklein von diesem geheiligten Tuch mit Theresä Schweiß benetzt auff sich gelegt/dauon sie dann also bald frisch/vnnd gesund wordē. Ioannes à Medina der Rechten Licenciat zu Alba bürtig ward so hefftig vō darmlicht oder krümen im Leib angegriffen/vñ geplagt/das die Medici vnnd Wundarzt an seine Hehl verzweifleten/nichtes desto weniger schlecht man im obgedachter tücher eins vmb/von welchem sich der schmerz allgemach gelindert/vñ bald ganz verzogē hat/dē viel glaubwürdige Herrn vnnd andere zungsam zeugnüß gebē Ein anderer Licenciat Valleanus des Fürstē von Alba geheimer rath/hat ein zweijähriges söhnlein also krafftlos vnnd schwach/das es nun mit seinem Leben gethan war. Weil nun der Vatter kein Kind mehr hatte/ward er sehr betrübt/beruffte auch den Herrn Antoniu Zomorrelem Caplan vñ Barsüfferin/das er/ds H. Euangelium vber das francke söhnlein wolte ablesen/vnnd Gott seine hinsahrt befehlen/er vnnd die Mutter wolten deroweil in die Kirchen gehn/das H. Ampt anzuhören/damit sie ja ihr betrübtes elend vnnd abschied des Kindes nit sehen. So bald Antonius zum Knäblein came/zohe er ein solches vom schweiß Theresä benetztes tuch herfür vnnd legte es dem Kinde auff das Haupt/dauon es wider zu Kräfften came/

tame / sein Händlein auffhebe / vnnnd das Tuch auff
Haupt angriffe / welches es auch so fäst gehalten / daß es
mand ihm hat dörfen abneimen / vnd wo sich dessen jemand
vnderfienge / begundte es zuweinen. Nun hörte der Vater
auff dem Weg ein Kindes stimm / weil er aber vermeinte ein
ander Kindt schrie / wolte er nicht hinder sich sehen / damit
der Schmerz nicht bey ihm / wegen der Gedanken an sein
Söhnlein / erwuchse. Da aber das Kindt mit freuden sein
Armen außstreckte / vnnnd auffzustehn begerte / nimbe es die
Wartfraw oder Kindermutter auff die Arme / bringe es den
Eltern frisch vnnnd gesunde in die Kirchen / da dann viel da
Kindt vnd das Tuch ansehen / vnnnd dessen glaubhaffte Zeu-
gen seind.

Mit Isabella Fernandia von Alba war es nunmehr
gerhan / vnd hat sie der Schmerz in einer Seiten zum
gebraucht / wiedann die Medici anders nicht erkanden /
sie begeret für ihre letzte Hülff etwas von den Reliquien
rela de Iesu, erlangt auch ehegedachter Zücher ein
ches auff's Haupt / vnd befindet sich als bald besser / das
her verleurt sich auch noch in beysein des Priesters / der
ches Tuch gebracht. Nach bald erlangter völliger Ge-
heit verfügte sie sich zum Closter Theresæ Arm zuziehen
vnd schuldigen Dank Gott in seiner Dienerin zusagen
Jahr 178. auff der H. Drey König Tag.

Die Tochter eines wolbekandten Herrn Alba Aluani
comontii, ein Dreyjährigs Mägdlein / hat ein grimm
Fieber angriffen / davon sie vnablößlich Blutspeten
Als man nun in einer Nacht vermeinte / sie würde am
sten gelebt haben / gebrauchte eben obgedachter Priester
tonius sein gewöhnlich Mittel vnnnd Züchlein Theresæ
solches in beysein der Eltern vnd vieler andern auff des
des Haupt / welches so bald die augen auffgerhan / die
stehenden angedee / vnd auffgehört seinen Schmerz
klagen / auch von der Zeit an / wol vnnnd gesunde mit

Verwunderung gelebt. A Zum tm Jahr 1587. den 8. Tag
Martij.

In einem andern Kloster zu Alba, welches den Nahmen
hat à Dentio war ein Dientens Frau Magdalena de Tolero
genenne/die zween taglang an einander ein hitzigs Fieber er-
littet/ so bald man aber ihr diß Buch umbschlug verliesse sie
das Fieber.

Was ich jzo erzelen will/ ist vor dreyen Wochen/ da ich
diß beschriben/ geschehen. Theresia Tochter eine Anna de S.
Trinitate zu Salamanca. die sonst ein sehr frischen vnd
guten Besundheit allzeit gewesen/ erlittet ein vnerträ-
lichen Schmerzen am Haupt/ der ihr so scharpff vnd starck zusch-
te/ daß sie fast in ein tieffe Ohnmacht gefallen/ welches vbel
auch ein zuschlagendes Fieber vermehrte. Was man für viel-
faltige Mittel/ vnd Arzney angewendete/ war alles vmbsonst/
bis endlich jr dieser Bucher etwas appliciret wird/ vnd sie The-
rese Fürbitte begeret/ sie wolle doch bey dem Herrn ihrer Bes-
undheit sorg tragen/ vnd ihr Herr se.cken. Bald darauff
ergreiffte sie ein grosse Angst im Herzen/ vnd entsetzte auß ihr
ein hitziger/ starcke Angstschweiß/ nach welchem sie in einer
halben stundt frisch vnd gesund vom Bett auffsteht/ vnd
empfinde zugleich/ wie ihr Herz mit Göttlicher Barmher-
zigkeit/ vnd durch Fürbitte Theresia erfüllet worden. Daß
kan ich selbst bey glauben bezeugen/ weillich ein Verfäher
gewesen/ daß man ihr diß heilig Mittel angewendet.

Folgendes Wunderwe.ck ist an mir selbst vorgangen:
Länger als ein Monat erlittet ich so grossen schmerz an mei-
nen Füßen/ daß ich mit grosser Mühe vnd Pein sehr geringe
tritt kondte eingehen/ vnd auch sonst angewendte Mittel
nichts mehr wolten helfen: Also entschlosse ich bey mir
selbst/ den Tag vor der Apoffel Feier Simonis vnd Judae/
Theresia Hülf vnd Fürbitte zusuchen/ vnderliesse auch selbi-
gen Abend andere mir von Doctoren geordnete Mittel/ wie
wol ich sehr besorgte/ selbige Nacht/ wegen deren vnderlas-
sung

sung hefftig geplagt zu werden. So bald ich aber mich be-
sen entschlossen / bis auff diese zett / (nemlich ins Jahr
den 15. Maij / da ich eben diß schreibe) verliesse mich der grei-
se Schmerzen an den Füßen / vnd so bald ich was befunde
re fügte ich mich zu meinem Risslein / darin ein wenig vom
Fleisch Theresæ ist / vnd verläst mich der Wehehumb / vnd
befinde mich also wol auff / daß ich allenthalben hin gehn
vnd wandern kan. Andersmahl bekam ich / weiß nit / was
für ein Schmerz / am Schienbein legte auch zween Tag
lang allerley Mittel drauff / aber vmbsonst / er suchte alle
metnen Schaz vnd Risslein wider / durch welches verur-
telst Theresæ Seliger Verdienst vnd Göttlicher Gnade
damahln auch genesen thette / im gedachten Jahr / am ende
des Aprilis. Nach viersehen tagen plagte mich mein Bein
wiederumb / wiederumb aber gebrauch ich voriges Göttlich
mittel / vnd befinde mich / Gott lob / allerdingß gesund / bis
auff disen tag / den ersten Julii / des Jahrs 1590. da diß
stort getruckt worden.

Einem Bürger zu Albanahmens Franciscus Cardenas
funde das Haupte 2. Jahrlang so weit offen / daß die Hirn-
schall begundte zu faulen / vnd er mehr todt als lebendig war
auch er wuchse der Schmerz so sehr / daß er Tag vnd Nacht
kein ruhe haben möchte. So bald man aber ober sein erfand
te Hirnschall ein Tuch mit dem Heiligen Schweiß oder Saft
auff dem Arm Theresæ stießende vmbschlagen / vnd ein gro-
ses Bein herauf gefallen / hat ihn der Schmerz also bald
verl. ssen / vnd ist die Wunde mit gemach zugeheilet. We-
aber die bösen Sündtigkeiten vom Haupte / ihm Francisco
den Arm sich zog / vnd ein neuen Schmerzen verursachte
gebrauchte er sich obgesagtes Mittels abermal / bis er
noch im Haupte / noch im Arm einigen
Schmerzen mehr empfunden hat.